

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 50

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lungen, gedeckten Reitschulen u. s. w., sich Auslagen verursacht haben, nicht ganz zu vernachlässigen.

**S a n i t ä t s - K u r s e** wird man hauptsächlich an Orte verlegen, wo sich große Spitäler befinden (wie Zürich, Bern, Genf, Basel, Lausanne). Der Vorkurs von Rekrutenschulen könnte füglich in der Berücksichtigung werthe Orte (wie Schaffhausen, Basel, Winterthur, Freiburg u. s. w.) verlegt werden.

Die **B e r w a l t u n g s - R e k r u t e n s c h u l e n** und Wiederholungskurse können ebenso in beliebige Orte, wo sich geeignete Lokalitäten befinden, verlegt werden.

Die **Z e n t r a l s c h u l e n** sind an keinen festen Platz gebunden und verschiedene Gründe (besonders die darauf folgende Rekognosirung) dürfte dafür sprechen, dieselben nicht immer an den gleichen Orten abzuhalten.

Wünschenswerth ist es, auf einem Waffenplatz ohne Noth nicht gleichzeitig zu viele Truppen anzuhäufen. Die Belagsfähigkeit der Kasernen darf nicht als das einzige Maßgebende betrachtet werden. Die Ausdehnung und Beschaffenheit der vorhandenen Exerzier- und Schießplätze fallen schwer in's Gewicht. Wenn die Übungsplätze nicht ausreichen, wenn die eine Waffe die andere hindert, so leidet die Instruktion.

Bei Vertheilung der Kurse auf die verschiedenen verfügbaren Plätze dürfte es sich empfehlen, zu Gunsten der großen Kantone die kleineren nicht ganz zu vernachlässigen.

### Schluss.

Wir wollen unsere Betrachtung schließen. Dieselbe dürfte gezeigt haben, daß die Ausarbeitung des eidgenössischen Schultableau's vielfache Schwierigkeiten bietet und daß viele Anforderungen und Wünsche berücksichtigt und gegen einander abgewogen werden müssen.

Sollte unsere Arbeit in irgend einer Weise einen Nutzen stiften, so ist unser Zweck erreicht. E.

---

„**Die Entwicklung der Taktik seit dem Kriege 1870—71**“ von A. v. Boguslawski, Band 2 und 3, 3. Auflage. Berlin, bei Friedr. Luckhardt, 1885. Preis Fr. 16. —

Wir haben seiner Zeit schon auf das Erscheinen des 1. Bandes dieses vortrefflichen Werkes gebührend aufmerksam gemacht.

Band 2 und der Anfang des Bandes 3 enthalten die Anwendung der aus der kriegsgeschichtlichen Analyse des 1. Bandes gewonnenen Lehren. Ein Abschnitt betitelt: „Rückblick, Folgerungen, Bestrebungen“ leitet die Darstellung der Taktik, wie sie heute nach Ansicht des Verfassers bei den drei Hauptwaffen sich zu gestalten hat, ein. Hierauf werden nach einander Infanterie, Kavallerie und Artillerie in Behandlung genommen. Einen großen Theil des dritten Bandes nimmt die historisch-kritische Besprechung der kriegerischen Ereignisse auf der Balkanhalbinsel vom Jahre 1877 ein. Den

**Schluss** bilden Erwägungen, die der „großen Taktik“ angehören und den Übergang bilben zur Strategie.

Aus der „Taktik der Waffengattungen“ heben wir hier eine Anzahl vom Verfasser verfochtener Thesen hervor, die als Grundsteine des Gebäudes auszufassen sind:

Aus: „**Taktik der Infanterie**“:

„Anwendung des Feuers auf die Schußweiten, welche mit einer möglichst sicheren Wirkung im Ernstgefecht nicht im Widerspruch stehen! Daher „hauptähnliche Pflege des Nahgefechts und des Schützenfeuers! (500 Schritt bis zur Gewehrmündung).“

„Kein Dualismus zwischen Reglement und Schieß-instruktion!“

„Feuerdisziplin zu erreichen durch sorgfältigste Schulung im Frieden und Anwendung der Feuer-pausen, nicht durch Pflege sehr problematischer Feuerarten!“

„Massenfeuer, jedoch nur als Ausnahmefall, auf 700—900 Schritt gegen Artillerie, Kavallerie und auf der Verfolgung, gewöhnlich mit Bifler! (Zu diesem Zweck Anbildung der untern Führer!)“

„Der Entscheidungskampf ist nur ein großer, gewaltiger Schützenanlauf mit darauf folgenden Trupps und diese Form müste zur Hauptform des Angriffs erklärt werden!“

Die Frage: „ist eine leichte Infanterie noch zeitgemäß?“ beantwortet der Verfasser befahend. Er drückt sich diesbezüglich aus, wie folgt:

„Die leichte Infanterie müßte befähigt werden, den Marschen der Reiterdivisionen möglichst zu folgen. Es ist klar, daß die Infanterie einer Reitertruppe, die durch scharfe Gangarten ihren Marsch beschleunigt, nicht zu folgen vermag; daß sie aber auf die Dauer mit der Reiterei Schritt halten kann, ist damit noch gar nicht verneint. Die Eigenschaft größerer Marschfähigkeit wird erreicht: durch Auswahl besonders befähigter Menschen, Erleichterung der Ausrüstung, Beigabe praktisch gesertigter Gepäckwagen zum Nachführen der Tornister, Verittenmachung der Kompaniechef und ihrer Stellvertreter. — Es bleibt den Jägern aber noch ein anderes Gebiet und das ist das des Gebirgs- und des kleinen Krieges. — Einige leichte Bataillone, einige Batterien, etwas leichte Kavallerie und ein einigermaßen organisierte Landsturm würden ein Mittel abgeben, jedem der etwa zu besorgenden Reitereinbrüche in großem Styl auf das wirksamste zu begegnen. — Läßt man in den Grenzgebirgen eines Landes eine Jägertruppe sich fortwährend mit der Kampfweise im Gebirgskriege und der Dertlichkeit vertraut machen, so weist man den Jägern einen Wirkungskreis zu, in welchem sie ihr Lebensleben finden mögen!“

Aus: „**Taktik der Reiterei**“:

„Die Aufklärung in taktischer und strategischer Beziehung soll von der Reiterei auf das Ausreichendste und Beste besorgt werden!“

„Die Reiterei soll in kleineren wie in größeren Körpern einen noch höhern Grad von Gefechts-

„tüchtigkeit und Gefechtsfähigkeit entwickeln, als bisher!“

„Bewaffnung der gesamten Reiterei mit Karabinern, Abschaffung des Kürasses!“

„In der Schlacht, wenn möglich, Verwendung auf den Flügeln, Bekämpfung der feindlichen Reiterei; Angriffe auf unerschütterte Infanterie müssen als Ausnahmen betrachtet werden; für ein solches Unternehmen ist die Führung verantwortlich!“

„Angriffe in großen Massen auf die Schlachtlinie des Gegners sind ebenfalls Ausnahmen, können aber geboten sein in bedenklichen Krisen.“

„Ueberraschendes Auftreten kleinerer Körper ist zu pflegen und zu suchen!“

„Weicht die feindliche Schlachtlinie, energischer Gebrauch der Kavalleriemassen, ebenso für die Deckung des Rückzuges!“

Aus: „Taktik der Artillerie“:

„Massenanwendung der Artillerie, aber deshalb nicht Herreihung der organischen Verbände der Armee!“

„Wirksame Schußweiten, aber kein grundsätzliches Heransfahren auf die nächsten Entfernungen!“

Das Buch schließt mit folgenden bemerkenswerthen Erwägungen ab:

„Die Taktik verändert sich nach der Natur der Völker, nach der Beschaffenheit ihrer Kriegsmittel und nach der Gestaltung des Bodens. Nur einzelne große Grundsätze sind unwandelbar. Es wäre daher unrichtig, nur eine Fechtweise und gewisse Formen als absolut gültig auch nur für die nächsten Jahrzehnte erklären zu wollen. Doch lehrt die Erfahrung, daß es Abschnitte in der Geschichte gibt, welche auf längere Zeit ein gewisses taktisches Verfahren feststellen. Wir haben uns bemüht, die jetzige Taktik in diesem Theile zu kennzeichnen. Möchten wir ein Weniges zur Hebung und Erhaltung der Kriegskunst, jener Kunst, von welcher Ehre und Dasein der Völker abhängt, beigetragen haben!“

Wir aber haben uns einem Manne, wie Boguslawski gegenüber, selbstverständlich darauf beschränkt, auf ein werthvolles Werk hinzuweisen und Einzelnes daraus zu citiren, um zur Lektüre des Ganzen aufzumuntern. Ferne mußte uns jeder Gedanke liegen, der uns der Versuchung hätte nahe bringen können, das Amt des kritischen Rezensenten einem Schriftsteller gegenüber zu üben, dessen Geisteserzeugnisse man einfach mit Dank hinzunehmen hat.

H.

## Gidgenossenschaft.

— (Landesbefestigung.) Die Bundesbotschaft über das Budget sagt: „Nachdem die Frage der Landesbefestigung durch Kommissionen höherer Offiziere vorberathen und uns das umfangreiche und einschlägliche Aktenmaterial vom Militärdepartement vorgelegt worden ist, haben wir nach Prüfung aller Vorschläge die Überzeugung gewonnen, daß die Ausführung auch der reduziertesten Projekte zu großer Opfer von unserem Lande erfordern würde und deshalb auf eine Verwickeltheit derselben im vorgeschlagenen Umfange nicht zu rechnen sei. Mit Rücksicht hierauf glauben wir, daß fortifikatorische Anlagen nur auf wenigen

militärisch wichtigsten Terrainabschnitten und Verbindungen erstellt werden sollen.“

Zum Schluß erklärt sich der Bundesrat zu weiterer Ausschussertheilung im Schooße der vorberathenden Kommissionen bereit.

Die gestellte Forderung für Militäranstalten und Festungsarbeiten beträgt 500,000 Franken.

Sollte dieser allerdings ungenügende Betrag nicht (angemessen erhöht) bewilligt werden, so müßten wir wirklich entweder an der militärischen Einsicht oder dem Patriotismus der jetzigen Räthe verzweifeln.

— (Das Militär-Budget pro 1886) beläuft sich nach dem Voranschlag auf 18,206,832 Fr., das Total der Militärausgaben auf 3,573,133 Fr. Die Ausgaben verteilen sich wie folgt: Sekretariat 28,300 Fr.; Verwaltungspersonal 438,410 Fr.; Instruktionspersonal 771,870 Fr.; Instruktion der Recruten bei der Infanterie 1,330,000 Fr.; der Kavallerie 212,142 Fr.; Artillerie 778,593 Fr.; Genie 137,376 Fr.; Sanität 45,080 Fr.; Verwaltung 15,600 Fr. Wiederholungskurse der Infanterie 1,593,722 Fr.; der Kavallerie 252,221 Fr.; Artillerie 1,097,200 Fr.; Genie 131,000 Fr.; Sanität 72,005 Fr.; Verwaltung 39,600 Fr.; Truppenzusammengzug u. s. w. 180,000 Fr.; Generalstab 93,006 Fr.; Schießschulen, Offiziersbildungsschulen u. s. w. 376,669 Fr.; Kavalleriekadett-Kurse 41,790 Fr.; Artilleriekadett-Kurse 188,810 Fr.; Geniekurse 54,063 Fr.; Sanität 39,259 Fr.; Veterinärabtheilung 8,786 Fr.; Verwaltungskurse 41,040 Fr.; Zentralschule I, II und III zusammen 93,709 Fr.; Militärunterricht am Polytechnikum 17,000 Fr.; Besuch ausländischer Militäranstalten 10,000 Fr.; Vorunterricht und Turnkurse 4000 Fr. (Total des Unterrichts 7,026,273 Fr.); Belebung, Bewaffnung und Ausrüstung 3,148,858 Fr.; Kavalleriepferde 1,231,200 Fr.; Equipment-Entschädigung für Offiziere 183,990 Fr.; Unterstützung freiwilliger Schießvereine 227,000 Fr.; Kriegsmaterial, Unterhalt, Anschaffungen, Mobilisierung u. 1,376,180 Fr.; Militärische Anstalten und Festungsarbeiten 500,000 Fr.; Topographisches Bureau 208,300 Fr.; Militärpensionen und Besoldungsnachgenüsse 18,000 Fr.; Kommissionen und Experten 10,000 Fr.; Druckosten 55,000 Fr.; Unvorhergesehenes 1500 Fr.; Pferde-Regtionsanstalt 189,868 Fr.; Konstruktionswerkstätte 270,638 Fr.; Munitionsfabrik 1,536,000 Fr.; Waffenfabrik 986,445 Fr.

— (Der Anlauf des Waffenplatzes Frauenfeld) wird vom Bund beabsichtigt und ein bezüglicher Antrag soll der Bundesversammlung noch in dieser Sitzung vorgelegt werden.

— (Die Versammlung des Offiziersvereines des Kantons Zürich) fand Sonntag den 22. November im Saale des Hôtel National in Zürich statt. Anwesend waren ungefähr 120 Offiziere. Die meisten gehörten der Infanterie an; die jüngern Offiziere waren sehr zahlreich vertreten, außerdem bemerkte man einige Offiziere der Artillerie, einen von der Kavallerie, verhältnismäßig viele Verwaltungsoffiziere; die Sanität fehlte.

Auf der Tafelandenliste stand:

1) Bericht des Verwaltungskomitee der zürcherischen Winkelriedsiftung.

2) Beihaltung der zürcherischen Offiziere bei der 500jährigen Feier der Schlacht von Sempach.

3) Abnahme der Jahresrechnung der kantonalen Offiziersgesellschaft. Feststellung des Jahresbeitrages pro 1885.

4) Antrag betreffend Ausschreibung einer Preisaufgabe für eine umfassende, quellenmäßige Darstellung der ersten Schlacht bei Zürich am 4.—6. Juni 1799.

5) Besprechung der Frage: Was kann für die taktische Weiterbildung unseres Offizierskorps in den 2jährigen Intervallen der Wiederholungskurse gethan werden?

Referent: Oberstbrigadier U. Melster.

6) Ist nicht die Verabreichung von Militärblousen an die zürcherische Infanterie wünschenswert und in welcher Weise kann dieselbe angestrebt werden?

Referent: Oberstleutnant Baltischweiler.

7) Bericht über den Stand der Militärmusikfrage.

8) Weitere Anregungen.

Herr Oberst Melster, Präsident der Gesellschaft, machte zu